„O weh!“ sagte Eddy sehr enttäuscht, denn er hatte viel mehr erwartet. „Aber ich danke dir vielmals, guter White, und hier sind die fünf Schillinge für dich.“

„Danke, junger Herr; wenn Sie das Geld selbst behalten wollten, würde ich sie nicht annehmen; aber ich kann es besser brauchen als Fräulein Lizzy, denn der Lohn hier ist sehr gering.“

Nach dem Frühstück gab Eddy das Geld an Herrn Jones, der höchst erstaunt war, daß der Knabe so viel besaß; aber als er hörte, auf welche Weise er dazu gekommen, rief er: „Nein, mein Junge, das kann ich wirklich nicht annehmen, es ist —“

„Das sehe ich nicht ein“, sagte Fräulein Lizzy, die gerade durch das Zimmer ging; „wenn es Forbes beruhigt, wollen wir es nur als abschlägliche Zahlung nehmen.“

„Wie viel ist mein Vater Ihnen denn nun noch schuldig, Fräulein Lizzy?“ fragte der Knabe.

„Fünfundfünfzig Pfund, Forbes.“

Eddy that einen Schreckensausruf und sah ganz hoffnungslos aus.

„Aber du hast kein Reisegeld zurückbehalten, mein Junge“, rief Herr Jones.

Richtig, daran hatte er nicht gedacht.

„Die Reise nach London kostet acht Schillinge und fünfzig Pfennige“, sagte Fräulein Lizzy; „dann brauchst du noch einen Schilling für eine Droschke“; damit schob sie ein Zehnschillingstück nach Eddy hinüber.

„Unsinn!“ rief Herr Jones, und endlich brach auch sein Unwille hervor. „Er muß doch auch für seinen Hund

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208240813-0